

6. Sonntag im Jahreskreis A - 2014

www.puntopace.net

Von dem langen Psalm 119 [Vulgata 118] zitiert die heutige Liturgie nur einen kleinen Ausschnitt. Wir können von einer seiner Kernaussagen ausgehen: «Herr, weise mir den Weg deiner Gesetze! Ich will ihn einhalten bis ans Ende. Gib mir Einsicht, damit ich deine Weisung bewahre und befolge aus ganzem Herzen.» (Verse 33-34). Die Begriffe "bewahren" e "befolgen" deuteten schon in ihrer hebräischen Originalbedeutung (*nšr*, *šmr*) wesentlich mehr an, als eine lediglich formale oder äußerliche Beachtung einer Norm unter den vielen denkbaren Gesetzen. Dieses war keine Gesamtheit von außen auferlegter Dekrete, sondern eine wahrhaft eigene Lebens- und umfassende Existenzausrichtung. Sie wurde *Torah* genannt. *Sie zu bewahren und zu befolgen* war und ist ein Akt von Vernunft und andauernder Entscheidung. Das bestätigt das Buch Jesus Sirach ausdrücklich, wo man das leidenschaftlichste und überzeugendste biblische Zeugnis liest von der völligen Freiheit des Menschen für seine Option für Gott und dessen aufgezeigtem Weg oder für die völlige menschliche Autonomie mit unweigerlichem Ruin. Demzufolge ist die Sünde mehr, als nur eine Übertretung, sondern bedeutet, sich gegen Gott zu stellen und das Geschenk seiner Weisheit abzuweisen. Im heutigen Text des Evangeliums bekräftigt und erläutert Jesus, dass solche existenzielle Wahl erfolgt durch die Zustimmung von Herz und Verstand zur *Torah* in den grundlegenden Aspekten genannter Lebensbereiche. Der heutige Abschnitt, der noch zum Kern der Bergpredigt gehört, hebt davon drei Aspekte hervor: Den absoluten Respekt vor der Heiligkeit des Lebens und der Würde des Anderen (*nicht töten*); den Respekt vor der Heiligkeit emotionaler Bindungen (*keinen Ehebruch begehen*); den Respekt vor der originären Heiligkeit der Dinge (*nicht schwören*, weder beim Himmel, noch bei der Erde, Jerusalem oder der eigenen Person).



Blick aus dem Zug auf die tyrrhenische Küste Kalabriens. Im Vordergrund ein Fahrplananzeiger auf einem Bahnhof..

Jesus Sirach (15,16-20) Feuer und Wasser sind vor dich hingestellt; streck deine Hände aus nach dem, was dir gefällt. Der Mensch hat Leben und Tod vor sich; was er begehrt, wird ihm zuteil. Überreich ist die Weisheit des Herrn; stark und mächtig ist er und sieht alles. Die Augen Gottes schauen auf das Tun des Menschen, er kennt alle seine Taten. Keinem gebietet er zu sündigen und die Betrüger unterstützt er nicht.

MATTEO (5, 20-22a.27-28.33-34a.37) In jener Zeit sagte Jesus zu seinen Jüngern: «Darum sage ich euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht weit größer ist als die der Schriftgelehrten und der Pharisäer, werdet ihr nicht in das Himmelreich kommen. Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist: *Du sollst nicht töten*; wer aber jemand tötet, soll dem Gericht verfallen sein. Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder auch nur zürnt, soll dem Gericht verfallen sein; Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist: *Du sollst nicht die Ehe brechen*. Ich aber sage euch: Wer eine Frau auch nur lüstern ansieht, hat in seinem Herzen schon Ehebruch mit ihr begangen. Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt worden ist: *Du sollst keinen Meineid schwören*, und: Du sollst halten, was du dem Herrn geschworen hast. Ich aber sage euch: Schwört überhaupt nicht. Eure Rede sei hingegen "ja, ja", "nein, nein", alles andere stammt vom Bösen. ».

GEBET

Ich bin schon vor so langer Zeit aufgebrochen
und mir scheint, dass ich niemals angehalten habe,
allenfalls für einige Tage.

Durch die Scheiben sehe ich noch Kalabrien vorüberziehen,
während knisternd die Drähte tanzen
auf den Stromschlitten von Zügen,
welche, wer weiß warum,
immer Italiens älteste sind.

Dein Wort, Herr, hat mich gestützt und hält mich aufrecht,
Dein Wort, das ich mir wie diesen Schienenstrang vorstelle,
der trotz allem stets zum Ziel führt.

Das möge noch immer und bis zuletzt so sein,
um mich zu Dir zu führen,

dorthin, wohin das Herz beständig ruft,

während das Leben rastlos verrinnt. Amen! (GM/16/02/14)